

Nr. 2

AKTIV *im Norden*

Die Zeitschrift für Mitarbeiter der M+E-Industrie



Einfach riesig!

An der Ostsee entsteht ein Kreuzfahrtschiff der Extra-Klasse

ARBEITSLOSE
Ein Faktencheck zur amtlichen Statistik

CYBERKRIMINALITÄT
So schützt man sich – und den Betrieb

INNOVATIONEN
Wie Träger neue Ideen fördert



Moin, Moin ...

Über fitte Senioren und innovative Unternehmen



FOTO: AUGUSTIN

Für Sie im Einsatz:
Clemens von Frenz.

Als Siemund Bulek geboren wurde, hatte Deutschland noch keinen Bundeskanzler. Der wurde erst einige Wochen später gewählt, und zwar in Gestalt von Konrad Adenauer, der sein Amt Mitte September 1949 antrat. Bulek feiert demnächst

also seinen 70. Geburtstag, aber das hält ihn nicht davon ab, weiter in seinem alten Job zu arbeiten, zumindest tageweise.

Der Diplom-Ingenieur ist seit 1990 beim Bremer Fördertechnik-Unternehmen Louis Schierholz und hat sich dort als Vertriebsexperte für Osteuropa einen Namen gemacht. Und er war immer sportlich aktiv, zunächst als Eishockey- und Tennis-Spieler, später auf dem Rennrad. Das hat ihn offenbar fit gehalten, und deshalb hatte er auch keine Lust, seine Tätigkeit aufzugeben, als das offizielle Rentenalter erreicht war. „Ich liebe meine Arbeit“, erzählte er uns, „sie ist ein wichtiger Teil von mir. Wieso sollte ich Schluss machen, nur weil ich ein bisschen älter geworden bin?“

Also einigte man sich darauf, „noch ein paar Jährchen dranzuhängen“, und davon profitieren heute beide Seiten. Eine großartige Geschichte, die uns sehr gefallen hat. Unseren Artikel dazu finden Sie auf Seite 22.

Ähnlich beeindruckt waren wir von der Innovationskultur bei Dräger, wo eine Menge getan wird, um den Mitarbeitern Freiraum für neue Ideen zu geben. Siehe Seite 18. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

INHALT

TITELTHEMA

18 Schiffsbau. Ein neuer Gigant nimmt Gestalt an: Bis zu 10 000 Passagiere sollen auf der „Global 1“ Platz finden. Gebaut wird der Riese von MV Werften.

NORD VOR ORT

4 Verkehr Oberleitungen über der Autobahn: Die A 1 bei Lübeck wird zur Teststrecke für Elektro-Lastwagen

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Immobilienkredite: Die Anschlussfinanzierung des Eigenheims frühzeitig angehen! – Interview: Bildung schützt vor Überschuldung – Internet-Tipps – Arbeitslose: Stimmt die Statistik der Bundesagentur? – Lifestyle: Die neuen Saunatrends – Meldungen

FREIZEIT

14 Hansestädte Ein Lübecker Museum zeigt die Entwicklung des mittelalterlichen Wirtschafts- und Städtebundes, der vor rund 800 Jahren im Norden entstand

15 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn

BILDUNG

16 Zukunft der Arbeit Experten trafen sich zur Veranstaltung der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord zum Thema duale Ausbildung und Digitalisierung



Rückblende: Mönche zu Zeiten der Hanse.

REPORTAGE

18 Firmenstrategie Wie fördert man Innovationskultur in einem Traditionsunternehmen? Bei Dräger geht man da unkonventionelle Wege. Mit Erfolg.

MITARBEITER DES MONATS

22 Siegmund Bulek Von wegen Ruhestand! Der 69-jährige Ingenieur betreut weiterhin Kunden des Fördertechnik-Spezialisten Louis Schierholz

NORD-KOMMENTAR

23 Einigkeit ist alternativlos: Nico Fickinger zur anstehenden Wahl des EU-Parlaments Ende Mai



Talk-Runde: Alexander Luckow (Mitte) mit seinen Gästen.

18



Ziemlich krass: Bei der Firma Dräger setzt man für die Kreativität auf eine coole Umgebung.

IT-SICHERHEIT

24 Internet-Kriminalität Kriminelle spähnen Unternehmen und Personen aus. Wie kann man sich schützen?

MENSCHEN

28 ... zwischen Ems und Oder Persönliches aus den Betrieben – Nachgefragt: Mögen Sie TV-Serien?

NORDLICHT

32 Forschung Antarktis-Gärtner Paul Zabel ist nach erfolgreicher Mission vom Südpol nach Deutschland zurückgekehrt



24

Im Kampf gegen Cyber-Kriminelle: Sabine Vogt vom BKA mahnt zur Vorsicht mit Daten.

Extras auf **AKTIV** online



Eine Wohngemeinschaft ist auch etwas für Senioren. In Pflege-WGs können Pflegebedürftige weiter einigermaßen selbstständig leben. Was man darüber wissen sollte, lesen Sie unter: aktiv-online.de/Pflege-WG

STANDPUNKTE TV Das Fernseh-Angebot für den Norden

An jedem letzten Mittwoch im Monat um 20.15 Uhr: **Standpunkte TV.** Chefredakteur Alexander Luckow und prominente Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutieren über aktuelle Themen, die jeden im Norden betreffen, vor allem die Metall- und Elektro-Industrie und ihre Mitarbeiter, und es gibt spannende Filmbeiträge. Der drohende Handelskrieg mit

den USA, Bildung im Norden, der jüngste Tarifabschluss oder die Chancen und Risiken von Social Media: Das 45-minütige Fernseh-Format des Arbeitgeberverbands Nordmetall, der auch *AKTIV im Norden* herausgibt, ist auf dem Sender Hamburg 1 zu sehen – und jederzeit auch online abrufbar über die Website nordmetall.de und den Youtube-Kanal NordmetallTV.

IMPRESSUM

AKTIV im Norden erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

Herausgeber:
Axel Rhein, Köln,
Alexander Luckow, Hamburg

Redaktionsleiter:
Thomas Goldau (verantwortlich);
Gestaltung: Harro Klimmeck (Leitung),
Eckhard Langen;
Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

Redaktion Hamburg:
Clemens von Frenz (Leitung),
Kapstadtling 10, 22297 Hamburg;
Tel.: 040 6378 4820;
E-Mail: frenz@aktivimnorden.de

Redaktion Köln:
Ulrich Halasz (Chefredakteur),
Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion),
Wolfgang Hennes, Thomas Hofinger,

Jan-Hendrik Kurze (Koordinator Online),
Anja van Marwick-Ebner,
Hans Joachim Wolter;
Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln;
Tel.: 0221 4981-0;
E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

Vertrieb: Tjerk Lorenz,
Tel.: 0221 4981-216;
E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de

Fragen zum Datenschutz:
datenschutz@aktiv-online.de
Alle Rechte liegen beim Verlag.
Rechte für den Nachdruck oder die
elektronische Verwertung erhalten Sie
über lizenzen@iwkkoeln.de

ctp und Druck:
Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl
ISSN: 2191-4923

Die Autobahn wird **elektrisch**

Auf der A1 entsteht eine Teststrecke mit stromführenden Oberleitungen für Lkws

Zukunftsvision:
Das Konzept sieht vor, Lkws auf der Autobahn per Oberleitung mit Strom zu versorgen.



Baustelle an der A1 bei Lübeck: Die Masten stehen bereits, bald folgt die Oberleitung.

Noch ist es nur ein ganz normaler Autobahnabschnitt der A1 zwischen der Anschlussstelle Reinfeld und dem Lübecker Kreuz, aber das wird sich bald ändern. Denn hier entsteht auf einer Länge von rund fünf Kilometern eine Teststrecke, die mit einer Oberleitung für Elektro-Lkws ausgestattet ist. Der sogenannte „eHighway“ soll nach aktuellem Stand der Planung Ende Mai in Betrieb gehen.

Ab dann werden Lkws einer regionalen Spedition, die mit einem speziellen Stromabnehmer ausgestattet sind, regelmäßig diese Strecke befahren. Die Laster sind Hybridfahrzeuge, sie haben also – für die nicht elektrifizierten Straßen – zusätzlich einen klassischen Dieselmotor. Zudem wird die beim Bremsen gewonnene Energie ins Oberleitungsnetz eingespeist, was die Energiebilanz des Systems erheblich verbessert.

Die Teststrecke bei Lübeck ist Teil eines bundesweiten Pilotprojekts, das den elektrischen Antrieb von Lastwagen unter realen Verkehrsbe-

dingungen erproben soll. Die Kosten von über 19 Millionen Euro übernimmt der Bund.

Schleswig-Holstein ist nach Hessen das zweite Bundesland, das eine derartige Teststrecke bekommt. Eine weitere ist in Baden-Württemberg geplant. Insgesamt investiert das Bundesumweltministerium rund 50 Millionen Euro in den Feldversuch.

Pilotprojekte auch in Schweden und Kalifornien

Das „eHighway“-Konzept wurde maßgeblich von Siemens entwickelt und basiert auf den Daten des Forschungsprojekts „Elektromobilität bei schweren Nutzfahrzeugen zur Umweltentlastung von Ballungsräumen“ (kurz: ENUBA).

Der weltweit erste Test-„eHighway“ auf einer öffentlichen Straße wurde Mitte 2016 in Betrieb genommen. Er liegt in Schweden auf einem Abschnitt der E16 nördlich von Stockholm. Eine weitere Teststrecke gibt es in Kalifornien. CLEMENS VON FRENTZ

„eHighway“-Konzept von Siemens

Das System verbindet bewährte Bahntechnologie mit der Flexibilität des Straßenverkehrs

20 000

Euro an Spritkosten kann ein großer Lkw sparen, wenn er 100 000 km eHighway fährt.

6 000 000

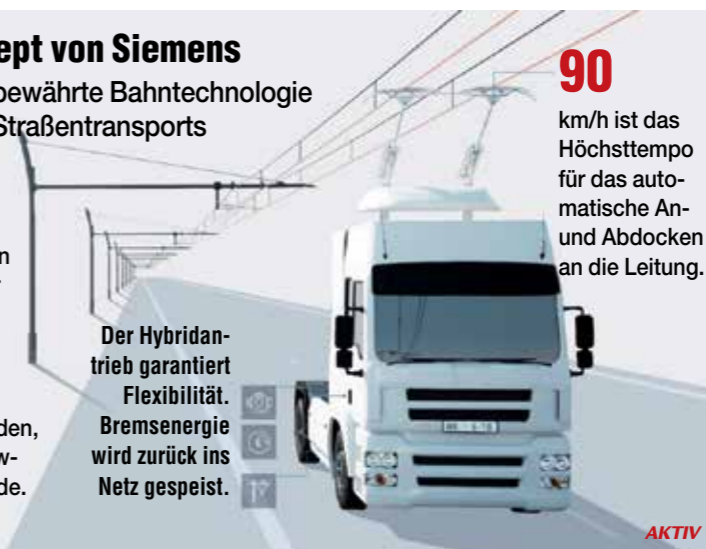
Tonnen CO₂ würden vermieden, wenn ein Drittel unseres Lkw-Verkehrs elektrisch stattfände.

Quelle: Siemens

Der Hybridantrieb garantiert Flexibilität. Bremsenergie wird zurück ins Netz gespeist.

90

km/h ist das Höchsttempo für das automatische An- und Abdocken an die Leitung.



RAYTHEON Umbau zum Systemhaus

Kiel. Der Nautikspezialist Raytheon Anschütz will sich neu aufstellen. „Das Produktgeschäft wird an Gewicht verlieren, die Bedeutung von Software steigen“, sagte Geschäftsführer Michael Schulz gegenüber den „Kieler Nachrichten“. Die Zahl der aktuell rund 560 Arbeitsplätze soll jedoch nicht sinken, sondern langfristig eher steigen.

Schulz ist seit Anfang des Jahres alleiniger Geschäftsführer des Kieler Traditionsunternehmens. Den geplanten Wandel zu einem maritimen Systemhaus will er nach eigenen Angaben „möglichst behutsam“ vollziehen.

MEYER WERFT Belegschaft soll wachsen



FOTO: MEYER WERFT

Papenburg. Die Meyer Werft hat im vergangenen Jahr mit der „Aida Nova“ (Bild) und der „Norwegian Bliss“ zwei große Kreuzfahrtschiffe abgeliefert. Ab 2019 will das Unternehmen die Frequenz deutlich steigern und drei Schiffe pro Jahr fertigstellen.

Entsprechend hoch ist der Personalbedarf. Geschäftsführer Tim Meyer: „Dafür suchen wir weitere Mitarbeiter sowohl im gewerblichen Bereich als auch IT-Spezialisten.“ Die Zahl der Beschäftigten war bereits 2018 erhöht worden.

SCHAU MIR IN DIE AUGEN!

Das freut Tierschützer: In den letzten Monaten wurden an der Ostseeküste vor Mecklenburg-Vorpommern erstmals wieder Kegelrobberbabys gesichtet – nach mehr als 100 Jahren. Zu erkennen sind die Jungtiere am weißen Lanugofell.



FOTO: DPA

IMMOBILIENKREDIT

Bei blinder Treue zahlt man drauf

Die Anschlussfinanzierung des Eigenheims sollte man frühzeitig angehen

Köln. Achtung: Wer 2010 oder früher sein Immobiliendarlehen aufgenommen hat, der sollte sich jetzt mal um die Anschlussfinanzierung kümmern!

„Wie bitte?“, mag da mancher einwenden, „ich habe doch damals einen Kreditvertrag über 20 Jahre abgeschlossen.“

Egal! Schon nach zehn Jahren Laufzeit kann man so ein Darlehen einseitig kündigen. Das kostet nichts, die Bank kann sich nicht wehren. Denn die Regel steht einfach im Gesetz (mehr dazu unter: aktiv-online.de/489).

„Bei mir sind diese zehn Jahre aber erst 2021 um...“ Macht nichts. Man kann da trotzdem jetzt schon aktiv werden und sich die aktuell immer noch sehr günstigen Bauzinsen mit einem „Forward-Darlehen“ für später sichern.

„Na gut“, werden viele glauben, „unsere Hausbank macht ja wohl automatisch ein gutes Angebot für die Restlaufzeit.“ Eher nicht! Der Markt

für Anschlussfinanzierungen ist leider nicht sonderlich transparent. Aber Verbraucherschützer sind sich einig: Von alleine bieten Banken ihren altgedienten Eigenheimern erst mal

10 Jahre – nach dieser Frist kann man einen Baukredit kündigen

zweitklassige Konditionen, wenn der erste Baukredit ausläuft. Bei blinder Treue zahlt man drauf.

„Aber wer zeigt mir gute Alternativen?“ Ganz einfach: Das machen Kreditvermittler, zum Beispiel die Firmen Dr. Klein, Interhyp oder Planethome.

„Wäre ein Bankwechsel nicht mühsam und teuer?“ Nein. Normalerweise hilft die neue Bank bei der Ab-



FOTO: FOTOLIA

Es geht um viel Geld: Per „Forward-Darlehen“ kann man sich günstige Zinsen für später sichern.

wicklung des Formalkrams. Die nötige Abtretung der Grundschuld kostet zwar etwas Geld – das ist meistens aber nur ein Bruchteil der durch die besseren Konditionen eingesparten Zinsen. Und oft genügt es sogar schon, der Hausbank das bessere Angebot der Konkurrenz zu zeigen – ratzfatz wird der neue Kredit bei der alten Bank günstiger!

„Ach ja: Ich könnte jetzt eine höhere Monatsrate verkraften als früher.“ Prima: Dann könnte sich ein sogenanntes Volltilgerdarlehen ergeben, zu noch niedrigeren Zinsen.

THOMAS HOFINGER

INTERVIEW

„Überblick behalten“

Bessere Bildung schützt vor Überschuldung



FOTO: ROLAND BERGER

Neuss. Den Deutschen geht es wirtschaftlich gut. Trotzdem sind immer mehr überschuldet, über 6,9 Millionen Betroffene zählt der „SchuldnerAtlas 2018“. Die Gründe nennt **Michael Bretz**, Leiter der Creditreform Wirtschaftsforschung, die den Atlas erstellt.

Zum fünften Mal in Folge ist die Zahl der Überschuldeten gestiegen. Wie kommt das?

Bemerkenswert ist, dass die sogenannte weiche Überschuldung zunimmt. Die liegt vor, wenn jemand mindestens drei Gläubigern Geld schuldet und diese jeweils schon drei Zahlungsaufforderungen

ENGAGEMENT

9 500 000 000

Euro – auf diesen jährlichen Betrag summieren sich allein die Geldspenden der Wirtschaft für gemeinwohlorientierte Zwecke. Das zeigt eine Studie von Stifterverband und Bertelsmann-Stiftung.

Noch mehr spannende Zahlen finden Sie unter deutschlandinzahlen.de



FOTO: IW MEDIEN

Überfordert: Manche haben ihre Ausgaben nicht im Griff.

erfolglos geschickt haben. Die „harte“ Überschuldung, die vor Gericht geht, etwa bei Privatinsolvenzen, nimmt dagegen ab.

Was heißt das konkret?

Weiche Überschuldung hängt stark mit Konsum zusammen. Aufgrund der guten Konjunktur leisten sich die Verbraucher mehr. Sie fühlen sich sicher und gehen höhere Risiken ein, weil sie glauben, Kredite schnell tilgen zu können. Dabei verlieren einige den Überblick über die Raten, die sie pro Monat zahlen müssen.

Wer ist besonders von Überschuldung betroffen?

Es sind mehr Männer als Frauen betroffen. Jedoch sinkt die Quote der Männer, bei Frauen steigt sie. Und Bildung spielt eine Rolle: Bei Verbrauchern ohne Schulabschluss sind 12,3 Prozent betroffen, bei Menschen mit Fachhochschulreife gerade mal 8,3 Prozent.

Was kann man tun, damit die Schuldenfalle weniger zuschlägt?

Die Finanzbildung muss gestärkt werden, besonders an Hauptschulen, aber auch allgemein. Studien zeigen, dass nur etwa 30 Prozent der Erwachsenen in Deutschland fit darin sind, Zinsen auszurechnen.

ALIX SAUER

INTERNET-TIPPS

Nie mehr allein unterwegs

Ungutes Gefühl spät abends auf dem Weg nach Hause? Mit der *Wayguard*-App kann man seinen Standort mit einem anderen Nutzer oder einer durchgehend besetzten Leitstelle teilen und sich so virtuell begleiten lassen. Über die App lässt sich auch telefonieren und chatten. Drückt man den Not-Button, wird die Polizei alarmiert und über den aktuellen Standort informiert.

Zu gut für die Tonne

Lebensmittel gehören auf den Teller, nicht in den Müll. Mit der App *Too good to go* klappt das Essen-Retten richtig gut! Überproduzierte Lebensmittel der Partnerläden werden günstig zu bestimmten Abholzeiten angeboten. Bezahlt wird bargeldlos. Das Angebot ist umfangreich: Von Bäckereien über Italiener und Asiaten bis hin zum Supermarkt ist für jeden etwas dabei.

Festplatte fegen bei Windows 10



FOTO: ADOBE STOCK

Sind Sie genervt von vorinstallierten Programmen in Windows 10? Mit dem Tool *10AppsManager* kann man sich für lau von unerwünschten Programmen im Nu befreien. Die App zeigt eine Liste aller installierten Anwendungen, weggeputzt wird dann mit ein paar schnellen Mausklicks.

Link: ao5.de/mq MS/UH



ARBEITSMARKT

Stimmt die Statistik?

Zahlen der Bundesagentur werden gern angezweifelt – ein Faktencheck zum Mitreden

Nürnberg. Monat für Monat veröffentlicht die Bundesagentur die neuesten Arbeitslosenzahlen. Und die zeigen seit Längerem nach unten. Das wollen viele nicht wahrhaben: Sie bezeichnen die amtliche Statistik als geschönt, reden gar von Fake News. Was ist da dran? Tatsächlich sind mehr Bürger ohne Job als die offiziellen Zahlen ausweisen. Doch der Vorwurf, die Nürnberger Behörde würde die Statistik fälschen, ist unhaltbar. Denn zeitgleich veröffentlicht sie noch eine

andere Zahl, die das Bild vom Arbeitsmarkt vervollständigt: die Unterbeschäftigung.

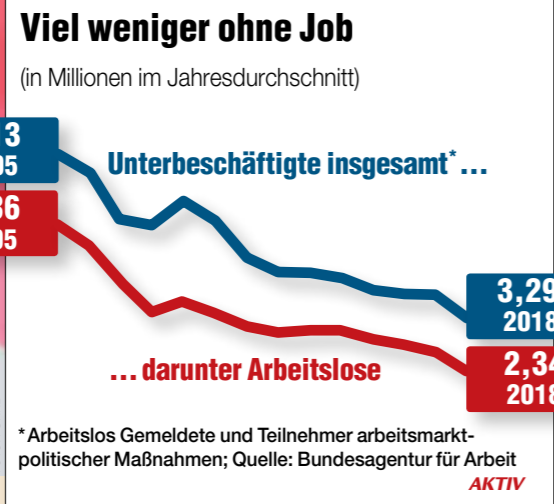
Der Vorwurf, die Bundesagentur würde Fake News verbreiten, ist unhaltbar

Schön der Reihe nach: Wer in Deutschland offiziell als arbeitslos gilt, regelt das Sozialgesetzbuch. Grundsätzlich sind das nur diejenigen,

- die sich arbeitslos gemeldet haben und für eine Vermittlung zur Verfügung stehen,
- die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung suchen,
- die bisher gar nicht oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten.

Im vergangenen Jahr waren im Schnitt 2,34 Millionen Menschen arbeitslos gemeldet, weniger als die Hälfte verglichen mit 2005.

Rechnet man aber auch noch jene Jobsucher hinzu, die derzeit von den Arbeitsagenturen vermittelte Aus- und Fortbildungen oder Förderkurse absolvieren, gab es hierzulande 2018 rund 3,29 Millionen Menschen ohne reguläre Beschäftigung. Die Arbeitsagentur spricht da von Unterbeschäftigung. Allerdings:



ARBEITSRECHT

Wer darf sich wann erholen – eine Expertin gibt Tipps

Köln. In den Betrieben läuft die Urlaubsplanung für dieses Jahr. Und die Beschäftigten können sich freuen: 2019 gibt es viele Feiertage unter der Woche, mit wenigen Brückentagen lässt sich da zusätzlicher Freiraum für Persönliches schaffen. Auch über den Sommerurlaub denken jetzt viele nach.

Aber welche Regeln gelten da eigentlich – kommt einfach immer der zum Zuge, der sich Erstes seinen Urlaub anmeldet? Und was ist zu tun, wenn gleich

die halbe Abteilung zur selben Zeit in die Ferien möchte?

AKTIV im Norden hat darüber mit Nathalie Oberthür gesprochen. Die promovierte Juristin ist Fachanwältin für Arbeits- und Sozialrecht in der Kölner Kanzlei RPO.

Das Interview finden Sie unter aktiv-online.de/Urlaubsplanung



Nix tun am Strand: Viele können sich das jedes Jahr leisten.

Auch die ist in den letzten Jahren deutlich gesunken.

Zu den Unterbeschäftigten, aber nicht offiziell Arbeitslosen, zählen auch Menschen, die vorübergehend krank sind (und deshalb für die Vermittlung nicht zur Verfügung stehen). Oder die älter als 58 Jahre sind und mindestens ein Jahr lang Hartz IV (Arbeitslosengeld II) beziehen, ohne dass ihnen in dieser Zeit eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten wurde: In der letzten Gruppe befanden sich im Dezember 2018 fast 170 000 Menschen.

Da stellt sich die Frage: Wie kann es sein, dass diese Älteren in der offiziellen Arbeitslosenstatistik fehlen?

Laut internationaler Messung steht Deutschland noch besser da

Gleichwohl ist es unseriös, pauschal von immer fieseren Statistik-Tricks zu reden. Denn es sind ja alle statistisch erfasst. Allerdings werden die Zahlen zur Unterbeschäftigung erst seit 2005 mitveröffentlicht, um größtmögliche Transparenz zu schaffen.

Übrigens: Die Kriterien der Bundesagentur unterscheiden sich von denen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO. Nach deren Standard, den auch die europäische Statistikbehörde Eurostat anwendet, reicht es, eine einzige Stunde pro Woche zu arbeiten, um offiziell erwerbstätig zu sein. Demnach waren bei uns zuletzt 3,2 Prozent der Erwerbsfähigen ohne Job. Laut Statistik der Bundesagentur lag die Arbeitslosenquote im Dezember deutlich höher – bei 4,9 Prozent.

WILFRIED HENNES



LIFESTYLE

FOTO: ADOBE STOCK

Achtung, Aufguss!

Die neuen Sauna-Trends

Bielefeld/Schwäbisch Hall. Die Seele baumeln lassen, den Kreislauf in Schwung bringen: Deutschlands Sauna-Fans legen sich in 10 000 öffentlichen Anlagen und 1,7 Millionen privaten Schwitzräumen aufs heiße Holz, so der Deutsche Sauna-Bund in Bielefeld.

„Mottoschwitzen“ ist bei öffentlichen Saunen ein heißer Trend: Gäste entspannen bei trockenen 80 Grad im Kerzenlicht, inhalieren Rosenduft statt Fichtennadel-Aroma oder zelebrieren das kneippgerechte Einreiben der Muskeln mit Eis.

Für alle, die daheim schwitzen möchten, hat etwa Deutschlands größter Saunabauer, die Firma Klafs in Schwäbisch Hall, eine Alternative. Die Baden-Württemberger produzieren Schranksaunen, die nach dem Ziehharmonika-Prinzip funktionieren. Die Bauteile sind per Knopfdruck ausziehbar. Im eingezogenen Zustand nimmt die Anlage nicht mehr Platz in Anspruch als ein Schrank.

Klein und multifunktional ist angesagt: Viele Hightech-Schwitzräume sind als klassische Sauna, als Sanarium, in dem nur 45 bis 60 Grad herrschen, nutzbar – oder zur Behandlung mit Infrarot. Hinzu kommen eingebaute Sound- und Lichtsysteme etwa für Farbtherapien.

Mit solchen Raffinessen werden Kunden überzeugt. Zwar fiel der Absatz der Branche seit der Jahrtausendwende von 20 000 auf 15 000 Stück pro Jahr. Trotzdem geht es aufwärts. Die Kunden sind heute bereit, für eine Sauna mehr auszugeben: 6 500 Euro im Schnitt – 2013 waren es noch 5 800 Euro.

ANJA VAN MARWICK-EBNER

GEWERKSCHAFTEN

Jeder Fünfte ist noch Mitglied

Köln. Die Bindungskraft der Gewerkschaften ist zurückgegangen: Nur noch 18,5 Prozent aller Beschäftigten sind Mitglied. Dabei gibt es deutliche Unterschiede. Westdeutsche sind zum Beispiel öfter dabei als Ostdeutsche, Männer öfter als Frauen. Das berichtet das Institut der deutschen Wirtschaft.

KRANKENKASSEN

Viele senken den Beitragssatz

Berlin. Durch den Wechsel zu einer günstigeren gesetzlichen Krankenkasse können Beschäftigte (und ihre Betriebe) viel Geld sparen. Es ist an der Zeit, sich da mal wieder schlauzumachen: „24 der 81 für alle geöffneten Kassen haben ihren Beitragssatz gesenkt.“ Das teilte unlängst die Stiftung Warentest mit.

KONSUM WELTWEIT

Mehr TV-Geräte verkauft



Nürnberg. 2018 wurden weltweit Fernseher im Gesamtwert von mehr als 100 Milliarden Euro verkauft, gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg von über 5 Prozent. Das meldet die Marktforschungsgesellschaft GfK. TV-Geräte steuerten rund drei Viertel zum Umsatz der Unterhaltungselektronik bei.

FOTO: ADOBE STOCK

Die Entstehung eines Ozeanriesen

Rund 10 000 Passagiere wird das Kreuzfahrtschiff befördern können, das gerade bei MV Werften Gestalt annimmt

Ein strammer Wind weht durch die Halle, die Richtung Osten offen ist. Das Thermometer steht trotz des blauen Himmels wie festgetackert bei sieben Grad, aber das hält hier im Dock von MV Werften niemanden von der Arbeit ab. Schließlich soll an dieser Stelle erstmals seit langer Zeit wieder ein richtiges Schiff entstehen – ganz so wie in alten Zeiten, nur größer. Viel größer. Die „Global 1“ wird Platz für fast 10 000 Passagiere haben und damit laut Werft das größte Kreuzfahrtschiff sein, das je in Deutschland gebaut wurde.

Die Dimension wurde schon bei der Kiellegung klar, die im vergangenen Herbst vor über 1 000 Gästen stattfand. Die erste Schiffssektion war 22 Meter lang, rund 26 Meter breit und 410 Tonnen schwer.

Die 2 500 Kabinen werden als Fertigmodule geliefert

Das Schiff selbst hat eine Länge von 342 Metern und entsteht in geteilter Bauweise an den MV-Standorten Rostock und Wismar. „Hier in Rostock bauen wir das 220 Meter lange Mittschiff“, erklärt Meister Andreas Beckmann. „Das wird im Anschluss nach Wismar verschifft, wo Bug und Heck sowie die Aufbauten montiert werden. Außerdem >>



Orientierung: Olaf Sawallisch (rechts) und sein Kollege Jürgen Krause vor dem Rohbau des Schiffs.



Heißer Job: Steffen Klein in der neuen Halle 11, in der Profile, Paneele und Sektionen gefertigt werden. Die Werft investierte 100 Millionen Euro in den Bau.



Baukastenprinzip: Das 342 Meter lange Schiff wird aus vorgefertigten Modulen zusammengesetzt.



FOTOS/ILLUSTRATIONEN: AUGUSTIN (5), WERK (8)



Blick ins Dock: Die große Halle, in der die Module zusammengesetzt werden, ist vorne offen.



Experten am Werk: Die Werft beschäftigt an ihren drei Standorten insgesamt rund 2.800 Mitarbeiter.



Antrieb: Das Schiff erhält sechs MAN-Motoren, die eine Gesamtleistung von 96.000 Kilowatt haben.



An der Ostsee: Das Werftgelände mit der neuen Halle 11, die kürzlich eingeweiht wurde.

>> werden dort die 2.500 Kabinen eingesetzt, die unsere Schwesterfirma MV Werften Fertigmodule liefert.“

Beckmann ist ein alter Hase im Werftgeschäft. Der 50-jährige arbeitet als Meister in der neuen Halle 11, die über 400 Meter lang ist und eine der modernsten Schweißanlagen Europas beheimatet.

Beckmann: „Auf dieser Laser-Hybrid-Anlage verschweißen wir einzelne Stahlbleche zu großen Paneelen mit einer Maximalgröße von 25 Meter Länge und 16 Meter Breite. Künftig werden hier etwa 150 Personen pro Schicht arbeiten.“

Rund 600 Zulieferfirmen sind für das Unternehmen tätig

Aufgestockt wurde auch die übrige Belegschaft. Firmensprecher Stefan Sprunk: „Die Planung sieht vor, mittelfristig rund 3.000 Mitarbeiter zu beschäftigen. Diesem Ziel sind wir schon sehr nahe gekommen, da die Zahl der Arbeitsplätze mittlerweile auf 2.800 gestiegen ist.“

Weitere 3.000 Stellen sichert die Werftengruppe nach eigenen Angaben in den rund 600 Zulieferfirmen,

die direkt oder indirekt am Bau der großen Schiffe beteiligt sind. Viele sind Mittelständler, die nicht nur attraktive Jobs bieten, sondern auch ausbilden und so dafür sorgen, dass es weiterhin ausreichend Fachkräfte in der Region gibt.

Aber auch die Werft selbst bildet aus. Stefan Sprunk: „Allein im Herbst 2018 haben wir bei uns insgesamt 117 neue Nachwuchskräfte begrüßt – so viele wie kein anderer Arbeitgeber in Mecklenburg-Vorpommern.“

Möglich wurde das durch eine umfangreiche Qualifizierungsoffensive, bei der das Unternehmen unter an-

3 000

Arbeitsplätze wird die Werftengruppe haben, wenn der Personalaufbau abgeschlossen ist



Unterhaltung: An Bord gibt es nicht nur ein Kino, sondern auch ein großes Theater.



Kiellegung: Genting-CEO Tan Sri Lim Kok Thay mit MV-Ministerpräsidentin Manuela Schwesig.

derem von den Bildungsexperten der Verbände Nordmetall und AGV Nord und ihren Partnern des Verbunds nordbildung unterstützt wurde.

Das wirkt sich jetzt positiv aus, denn der Bau der „Global 1“ und ihres geplanten Schwesterschiffs ist eine große Herausforderung – auch wegen der vielen Innovationen, die man den Passagieren bieten will.



Wellness: Für alle Passagiere, die Erholung suchen, hat die „Global 1“ eine luxuriöse Spa-Ausstattung.



Geselligkeit: Zahlreiche Speiseräume auf dem Schiff sorgen dafür, dass alle Gäste satt werden.

„Die Global Class wurde vom Kiel aufwärts komplett für den asiatischen Markt konzipiert“, so Tan Sri Lim Kok Thay, der Vorstandschef des Werft-Eigners Genting. „Sie ist mit größeren Kabinen und spannenden öffentlichen Areas als bisherige Kreuzfahrtschiffe ausgestattet.“

Digitale Technik gegen lange Warteschlangen

Auf neue Konzepte setzt man auch bei der Beförderung der Passagiere an Bord. Die Global-Class-Schiffe erhalten – zusätzlich zu den 28 Aufzügen, die die 20 Decks miteinander verbinden – acht große Rolltreppen. Das hat es so auf einem Kreuzfahrt-

schiff noch nicht gegeben. Und um lange Warteschlangen beim Ein- und Aussteigen und beim Zahlen zu verhindern, wird digitale Technik eingesetzt, die die Gäste per Gesichtsscanner erkennt und zuordnet.

Unten im Dock wird unterdessen emsig weitergearbeitet. Sprunk zeigt auf ein großes Bauteil, das gerade vom Kran eingehoben wurde. „Das ist ein Teil der Abgasreinigungsanlage von Alfa Laval“, sagt er. „Unser Schiff fährt mit modernen Dieselmotoren, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen. Außerdem werden wir ein eigenes Landstrom-System bauen lassen, um die Luftbelastung am Liegeplatz so niedrig wie möglich zu halten.“

CLEMENS VON FRENTZ



Rekordschiff: So soll die „Global 1“ aussehen, wenn sie 2020 abgeliefert wird.

Geschichte zum Anfassen

Das Europäische Hansemuseum in Lübeck zeigt die Entwicklung des mittelalterlichen Wirtschafts- und Städtebundes, den Kaufleute vor 800 Jahren in Norddeutschland gründeten

Integriert: Auch der Kreuzgang des alten Burgklosters ist Teil des Museums.



Anschaulich: Die Geschichte der Hanse wird anhand zahlreicher Exponate dargestellt.

Lehrreich: Schülerinnen im Hansemuseum.



Angesagte Location: Konzert-Veranstaltung im Rahmen des jährlichen Hanse-Kulturfestivals.



Interaktiv: Moderne Medien neben alten Exponaten.

Dass Hamburg, Bremen, Schwerin und Rostock Hansestädte sind, weiß jedes Kind im Norden. Aber was war die Hanse überhaupt? Und warum gründeten die Kaufleute des 12. Jahrhunderts diesen Handelsbund, dem später über 200 Städte in Nordeuropa angehörten? Antworten auf diese und andere Fragen gibt es im Lübecker Hansemuseum, dem weltweit größten Museum dieser Art.

Interaktive Angebote und zahlreiche historische Exponate

Das Haus bietet den Gästen ein einzigartiges Zusammenspiel von Rauminszenierungen, interaktiven Angeboten und historischen Exponaten und vermittelt so ein lebendiges Bild von der Welt der Hanse. Mit dem aufwendig restaurierten Burgkloster und einer neu erschlossenen archäologischen Grabungsstätte präsentiert das Museum zugleich neue, herausragende Aspekte der Stadtentwicklungs- und Kulturgeschichte.

Und auch Kinder kommen auf ihre Kosten, für sie gibt es viel Spannendes zu sehen. Mitunter auch Gruseliges, denn ein Raum widmet sich dem Ausbruch der Pest in Europa, die fast ein Drittel der Bevölkerung dahinraffte. *CVF*

Weitere Infos: hansemuseum.eu



Für die ganze Familie: Das Museum ist für Kinder genauso spannend wie für Erwachsene.

FOTOS: MALZAHN (5), RADBRÜCH (2)

IN KÜRZE Was sonst noch läuft

Neumünster. Unter dem Titel „Von Schmetterlingen und Drachen“ zeigt das Museum Tuch + Technik in einer Ausstellung textile Schätze südchinesischer Bergvölker. Hier gibt es beeindruckende Festkleider, Babytragetücher, Schuhe, Kopfbedeckungen und traditionelle Gewänder zu sehen.

tuchundtechnik.de

Bremen. Als größte Oldtimermesse des Nordens lockt die Bremen Classic Motorshow jedes Jahr Sammler und Fans von historischen Fahrzeugen in die Messehalle Bremen. Erwartet werden diesmal (1. bis 3. Februar) rund 650 Aussteller.

classicmotorshow.de

Rostock. Am 20. Februar gibt es für Serien-Fans ein ganz besonderes Musik-Event: Die große „Game Of Thrones“-Show in der Stadthalle Rostock mit über 100 Solisten, Sängern und Musikern der London Festival Symphonics.

inrostock.de

PREISRÄTSEL

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 15. Februar 2019 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

**AKTIV im Norden
Rätsel 2/2019,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln**

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

Speicherart (Computer)	Abenteuerfilmheldin: ... Croft	Unglück	moderner Holzpanntofel	emsiges Streben	dreistimmiges Gesangstück	Zeichen für Titan	Uhr mit Läutwerk	auf der Reede liegen (Schiff)
Kunterbuntes					ungefähr	4		
	1	Froschlurch	Schwertlilie	schulfreier Zeitraum				
Großmutter	still, lautlos Triebwagen (Kf.)			6	Einfahrt, Eingang	starker Zweig	Initialen v. Kolumbus 1 zu keiner Zeit	
		5	fort, weg	Wasserstelle für Tiere				
schott. Stammesverband	Hauptstadt in Nordafrika		2		männliches Rind			
Krustentier			rumpeln, klappern, knattern			3		s1407-0874

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: **FASTEN**

Die Geldgewinner: 1. Preis: Klaus A. aus Ottersberg, 2. Preis: Birgit H. aus Hamburg, 3. Preis: Joachim N. aus Lauenburg

Veranstalter der AKTIV-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusage von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusage eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tk-kreuzwort



Kollege Computer: Zwei Tage lang wurde in Hamburg über die digitale Zukunft gesprochen.

Ausbildung trotz(t) Digitalisierung

Ausbilder und Manager trafen sich in Hamburg zu einer zweiseitigen Veranstaltung der Arbeitgeber im Norden

AUSBILDUNG Mehr Geld für den Nachwuchs

2018 sind die tariflichen Ausbildungsvergütungen bundesweit im Schnitt um 3,7 Prozent gestiegen. Damit fiel der Anstieg höher aus als im Vorjahr (2,6 Prozent). Das geht aus einer Auswertung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hervor. Zu den gut bezahlten Ausbildungen gehört unter anderem der Mechatroniker mit durchschnittlich 1 088 Euro Ausbildungsvergütung.

INFORMATION Zukunftstag 2019 bereits am 28. März



FOTO: AUGUSTIN

Der bundesweite Zukunftstag, der in einigen Unternehmen auch „Girls' Day“ oder „Boys' Day“ heißt, findet in diesem Jahr bereits am 28. März statt. An diesem Tag laden die teilnehmenden Firmen Schüler ab der fünften Jahrgangsstufe in ihre Betriebe ein und geben ihnen Gelegenheit, Arbeitsplätze in den Bereichen Technik, Naturwissenschaften, Handwerk und Informationstechnik kennenzulernen.

SCHULWESEN Jedes zehnte Kind besucht Privatschule

Der Anteil von Kindern in Deutschland, die eine Privatschule besuchen, hat sich seit den 1990er Jahren fast verdoppelt: Rund 9 Prozent der Schüler gehen inzwischen auf eine private Schule.

Wann ist die duale Ausbildung am Ende? So lautete die provokante Leitfrage bei der Ausbildungsleiterkonferenz und dem Bildungsforum der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord Ende 2018. Die Antwort der anwesenden Arbeitsmarktexperten, Unternehmensvertreter und Bildungsforscher fiel eindeutig aus: Die duale Ausbildung ist keineswegs am Ende, sie wird auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

Die Angst vor dem Verlust von Arbeitsplätzen ist unbegründet

Quintessenz der beiden intensiven Tage: Natürlich werden sich bei der Digitalisierung Berufsprofile verändern, neue Berufe entstehen und alte verschwinden. Dennoch bleibt die Umsetzung Aufgabe beruflich qualifizierter Fachkräfte. Allerdings müssen sich die Unternehmen intensiv damit auseinandersetzen, welche



Virtuell und real: Björn Mattson, Ausbilder bei Raytheon Anschütz, im Gespräch mit Michaela Koegst von Philips.

digitalen Kompetenzen sie benötigen und ihre Ausbilder entsprechend dazu befähigen.

Auch der Ruf nach komplett neuen Ausbildungsberufen sei verfrüht, so Joyce Müller-Harms, Abteilungsleiterin für Berufsbildung und Arbeitsmarkt bei Nordmetall und AGV Nord: „Unser Ausbildungssystem hat ja gerade den Vorteil, dass



Der Ruf nach komplett neuen Ausbildungsberufen ist verfrüht

Joyce Müller-Harms, Abteilungsleiterin für Berufsbildung und Arbeitsmarkt bei Nordmetall und AGV Nord

nicht eine bestimmte Technik gelehrt wird, sondern die Azubis befähigt werden, mit der jeweils aktuellen Technik einen Beruf auszuüben.“

Aufschlussreiche Einblicke in die betriebliche Praxis

Interessante Einblicke in die Praxis gab es durch die Vorträge der Unternehmensvertreter, die zu der Veranstaltung angereist waren. Einer von ihnen: Christoph Kunz, Leiter des Portfolio-Managements bei Siemens. Er plädierte im Umgang mit der Digitalisierung eindringlich für eine ganzheitliche Betrachtung. Kunz: „Wir müssen uns vom Silo-Denken lösen und interdisziplinär agieren, wenn wir die Herausforderungen der Zukunft meistern wollen.“

Ähnlich die Einschätzung von Lutz Oelsner, der aus seiner langjährigen Tätigkeit als Vorstandschef des Bremer Armaturenherstellers Gestra und als Vizepräsident von Nordmetall mit dem Thema Ausbildung bestens vertraut ist. Sein Credo: „Wir brauchen eine kluge Bildungspolitik. Ganz-



Wir brauchen eine kluge Bildungspolitik in Deutschland

Lutz Oelsner, Aufsichtsrat Gestra

tagsschulen, Bildungsstandards und intensive frühkindliche Förderung müssen Alltag werden.“

Für einen aufschlussreichen und zugleich amüsanten Perspektivwechsel sorgte Eric Breetzke, der aktuell eine Ausbildung im Mercedes-Werk Hamburg macht. Seine Diskussionsbeiträge wurden vom Publikum mehr als einmal mit Applaus bedacht.

CLEMENS VON FRENZ



Fachlicher Austausch: Abschließende Diskussionsrunde beim Bildungsforum.

FOTOS: AUGUSTIN (6)

Der Club für alle, die forschen, tüfteln, checken und entdecken.



EVENTS Technik live erleben

Im MINT-Club „nordbord“ können Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren jede Menge Action erleben. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.



11. und 18. Februar, 17.00 bis 19.30 Uhr, Forscherkurs „Teleskope suchen nach fremden Welten“, Hamburger Sternwarte. An zwei Nachmittagen

führt die Sternwarte Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren in die Welt der Astronomie ein. Praktisch wird's in der Werkstatt. Hier lernen sie, wie man ein Teleskop baut und wie die Physik dabei hilft, fremde Welten zu erforschen.

13. Februar, 9.00 bis 14.00 Uhr, Unternehmertag bei SMW Spezialmaschinen und Werkzeugbau, Neubrandenburg. Hinter den Kulissen von SMW werden Teile für den Schienenfahrzeugbau gefertigt, darunter Schweißbaugruppen, Zug- und Stoßkomponenten sowie Kupplungen. Die Teilnehmer können sich im Schweißen üben und mehr über eine technische Ausbildung erfahren.



14. Februar, 10.00 bis 15.00 Uhr, „Satelliten, Weltraum und Raketen“, Neustrelitz, DLR School Lab. Raus aus der Schule, rein ins Labor: Beim Forschertag

im Schülerlabor des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) können 13- bis 18-Jährige zu den Themen Satelliten, Weltraumbedingungen und Raketen experimentieren. Dabei lernen sie unter Anleitung erfahrener Mitarbeiter den Wissenschaftsalltag kennen und können herausfinden, welche Berufe und Studiengänge dahinterstecken.

Die Zahl der Teilnehmer ist jeweils begrenzt. Also am besten gleich anmelden und einen Platz sichern. Die Events werden im Auftrag von Nordmetall und dem AGV Nord veranstaltet.

Weitere Infos: nordbord.de/events

FOTOS: NORDBORD (1), DLR (1)

BK

Geistes blitze aus der Garage



GARAGE

Wie fördert man Innovationskultur in einem Traditionsunternehmen? Bei Dräger ist man dahin zurückgekehrt, wo vor 130 Jahren alles begann

Kreativraum:
Die „Garage“ am Firmenstandort Lübeck steht allen Mitarbeitern offen.

FOTOS: WERK (4)

Johann Heinrich Dräger war ein Mann der Tat: Als er beim Bier in der örtlichen Schänke sah, dass die Zapfanlage nicht richtig funktionierte, befasste er sich kurzerhand selbst mit dem Thema und entwickelte 1889 den ersten brauchbaren Kohlendioxid-Druckminderer, das sogenannte „Lubeca-Ventil“. Die Erfindung kam bestens an, aber der gelernte Uhrmacher verkaufte das Patent nicht, sondern bewies Innovationsgeist und baute gemeinsam mit seinem Sohn Bernhard eine eigene Produktion auf.

Heute, 130 Jahre später, ist das Lübecker Traditionsunternehmen immer noch ein Familienbetrieb, aber ein ziemlich großer, der seit 40 Jahren an der Börse notiert ist und offiziell als „Drägerwerk AG & Co. KGaA“ firmiert. Dräger ist in über

190 Ländern vertreten und beschäftigt mehr als 13.000 Mitarbeiter in allen Teilen der Welt.

Die meisten von ihnen sind in der Medizintechnik tätig, die den Großteil des Umsatzes erwirtschaftet. Die anderen arbeiten in der Sparte Sicherheitstechnik, die zu den führenden Anbietern von Gasmess- und Personenschutz-Technik zählt und Systeme für den Brandschutz, den Bergbau, die Industrie und das Militär entwickelt.

Jeder Beschäftigte darf seine Ideen einbringen

Möglich war das nur, weil Forschung und Entwicklung bei Dräger immer einen hohen Stellenwert hatte. Und damit das auch so bleibt, wurde vor einigen Jahren ein ambitioniertes Innovationsmanagement geschaffen, das grundsätzlich jedem Mitarbeiter die Möglichkeit bietet, neue Ideen auszubringen, aus denen später mal marktreife Produkte oder Dienstleistungen werden können.

Denn gute Ideen, so das Credo von Dräger-Vorstand Anton Schrofner, kann jeder haben – „man muss den Kollegen nur Mittel und Wege bereitstellen, sie darzulegen und weiterzuentwickeln“.

Genau das ist der Job von Thomas Glöckner, Teamleiter des Innovationsmanagements bei Dräger. „Willkommen in der Garage“, sagt er und klappt seinen Laptop zu, um die Besucher aus Hamburg zu begrüßen. „In diesen Räumen hat damals >>



Kundige Jury:
Wer eine Geschäftsidee realisieren will, muss erst mal die Experten im „Sharktank“ überzeugen.



Präsentation: Mitarbeiter nach ihrem Auftritt vor den „Sharktank“-Juroren.

>> alles angefangen, und nun ist die Garage ein Ort geworden, der die Entwicklung neuer Konzepte fördert und allen Kollegen offensteht. Jeder kann ihn nutzen, Namen und Hierarchien spielen hier keine Rolle. Es ist gleichzeitig ein Arbeitsplatz, Treffpunkt und Gestaltungsraum.“

Am Ende muss auch eine Jury überzeugt werden

Der Begriff „Garage“ ist natürlich nicht wörtlich zu nehmen, er ist vielmehr eine Anleihe an die Geschichte amerikanischer Hightech-Firmen wie Google und Amazon, die in Garagen entstanden. Passend dazu ar-

beitet Dräger mit einem neuartigen Innovationsprozess namens „Kickbox“, der vom US-Konzern Adobe entwickelt wurde.

Glückner: „Dieser Prozess besteht aus sechs Schritten. Alles beginnt damit, dass der Teilnehmer ein be-



Raum für Ideen: Die „Garage“ bietet jede Menge Platz für Workshops, Meetings und Vorträge.

Hi Innovator,
You did it @ longabitation!
Logic will get you from A to Z,
imagination will get you everywhere (Albert Einstein)
Keep on rockin'!
I'd like to see you with you should
to plan the next step. I trust your passion!
Stefan Dräger

Agile Truppe: Firmenchef Stefan Dräger ist sehr angetan von der Arbeit des Innovationsbereichs (siehe grüne Notiz links), der auch von Externen gerne genutzt wird.



Grundausrüstung: Die Teilnehmer erhalten zum Start eine „Kickbox“ mit Infos und Tools.

stimmtes Ziel definiert, aus dem im Anschluss nach und nach eine konkrete Idee entwickelt wird.“

Ob die Idee dann tatsächlich weiterverfolgt wird, entscheidet sich im letzten Schritt, wenn die Konzepte einer Jury präsentiert werden. „Sharktank“ heißt dieses Event in Anlehnung an das TV-Format aus den USA, das ähnlich wie die „Höhle der Löwen“ im deutschen Fernsehen funktioniert.

120

Ideen wurden in der ersten „Kickbox“-Staffel von den Dräger-Mitarbeitern eingereicht

Hier geht es um alles, denn selbst mit der besten Geschäftsidee kann man scheitern, wenn sie nicht überzeugend vorgetragen wird.

„Eine tolle Veranstaltung“, sagt Thomas Glöckner, „auch für die Zuschauer. Im ersten Durchgang hatten über 120 Kollegen beziehungsweise Teams Ideen eingereicht, von denen 19 eine Einladung zu Präsentation erhielten. Übrig blieben 6 Projekte, die jetzt weiterverfolgt werden.“

Eines davon ist nun so weit, dass es kommerziell genutzt werden kann. Der „Dreamguard“ (siehe links) ist



ein smarter Bewegungsmelder für Babys, der vom Mitarbeiter Roelof Berg entwickelt und auf der Leitmesse Kind & Jugend bereits für den „Innovation Award 2018“ nominiert wurde.

Dräger-Chef: „Viel besser als ein Start-up in Berlin“

Nach Einschätzung aller Beteiligten wird das Angebot des „Garagen“-Teams von der Belegschaft sehr gut angenommen und rege genutzt.

Und auch Firmenchef Stefan Dräger ist von dem Ansatz überzeugt. „Diese Methode ist eine echte Bereicherung für Dräger“, sagt er. „Sie hilft uns, Innovation anders und neu zu leben, und zwar parallel zu unseren bisherigen Verfahren. Die Garage ist viel besser als ein Start-up in Berlin. So können wir uns immer wieder neu erfinden.“

CLEMENS VON FRENTZ

INFOKASTEN DREAMGUARD

Damit das Baby sicher schläft

Der „Dreamguard“ ist das erste marktreife Produkt des neuen Innovationsmanagements von Dräger. Es ist ein Bewegungsmelder für Babys, der drei Funktionen in einem Gerät vereint – die Überwachung der Babygeräusche, der Schlafposition und der Bewegungen des Säuglings. Der Sensor wird, anders als bei klassischen Babyfon-Systemen, als sogenanntes „Wearable“ magnetisch an der Kleidung befestigt und ermöglicht den Eltern des Kindes so eine optimale Überwachung des Schlafs.



FOTOS: WERK (12)

Rente? Mit 69 noch im Job!



Vertriebsexperte: Der gebürtige Pole kennt Osteuropa wie seine Westentasche.

Sigmund Bulek fühlt sich zu jung fürs Altenteil und betreut weiter Kunden in Osteuropa

Viel zu tun für Sigmund Bulek. In wenigen Tagen geht der Flug nach Danzig, und danach steht ein Kundenbesuch in Russland an. Eigentlich müsste Bulek das alles gar nicht mehr tun, denn schon vor rund fünf Jahren hat er seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten. Doch „sein“ Unternehmen, der Bremer Fördertechnik-Spezialist Louis Schierholz GmbH, wollte nur ungern auf seine Erfahrung verzichten. „Also habe ich damals mit der



Ich liebe meine Arbeit. Warum sollte ich damit aufhören, nur weil ich etwas älter geworden bin?

Geschäftsleitung vereinbart, dass ich noch ein paar Jährchen dranhänge“, erzählt er augenzwinkernd.

Inzwischen ist der Maschinenbau-Ingenieur 69 Jahre alt und aktiv wie eh und je. Sein Einsatzgebiet: Polen, Russland und die ehemaligen Republiken der Sowjetunion. Sie kennt der vor über 30 Jahren aus Kattowitz nach Bremen gekommene Bulek wie seine Westentasche.

Seit 1990 in der Firma tätig

Und vor allem kennt er die Mentalität der Menschen dort und spricht ihre Sprache. Ein Riesenvorteil, wenn man im Außendienst arbeitet.

Louis Schierholz ist ein typischer „Hidden Champion“. Das Unternehmen mit 200 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 35 Millionen Euro entwickelt und baut Fördersysteme für industrielle Anwendungen und gehört in diesem Segment zu den wichtigsten Anbietern weltweit.

Der in Polen geborene Bulek trat 1990 als 40-Jähriger in die Firma ein. Zunächst startete er als Planungs-



FOTOS: BAHLO PRIVAT

Topfit: Sigmund Bulek (rechts) mit Sportfreunden von RSC Vegesack.

ingenieur, konzipierte und plante Fördersysteme. Nach einigen Jahren im Projektmanagement wechselte er 2002 in den Vertrieb, wo er für Kunden in Osteuropa aktiv war.

Heute ist er in der Regel noch einen Tag pro Woche für Schierholz aktiv. „Erreichbar bin ich aber immer“, sagt er. „Mein Handy ist nie aus, außer in der Kirche.“

Vier Rennräder im Keller

Auf die Frage, warum er noch für die Firma unterwegs ist, hat er eine einfache Antwort. „Ich liebe meine Arbeit, sie ist ein wichtiger Teil von mir. Und wieso sollte ich aufhören, nur weil ich ein bisschen älter geworden bin?“

Das Alter sieht man ihm nicht an, was sicher auch an seinen sportlichen Aktivitäten liegt. Früher spielte er Eishockey und Tennis, heute fährt er leidenschaftlich gern Rennrad.

„Ich habe vier Räder im Keller und trainiere regelmäßig“, berichtet Bulek. Bis zu 100 Kilometer radelt der rüstige Rentner schon mal pro Tag. Zudem ist er Geschäftsführer des Radsport-Clubs Vegesack und organisiert Touren und Radrennen.

Trotz aller Fitness: Irgendwann kommt auch für ihn mal der letzte Arbeitstag. Bulek: „Mit meiner Geschäftsführerin habe ich vereinbart, dass ich noch ein letztes großes Geschäft in Russland abschließen will. Danach höre ich auf.“ LOTHAR STECKEL

Einigkeit ist alternativlos

Gedanken zur anstehenden Wahl des EU-Parlaments

Es steht nicht gut um Europas Einheit. Diesen Eindruck vermitteln nicht nur der Brexit und seine ungeordnete Abwicklung. Auch der fortdauernde Streit zwischen West- und Osteuropa über die Aufnahme von Flüchtlingen sowie die Konflikte über die Aufstellung des Haushalts, die Vergemeinschaftung von nationalen Staatsschulden oder die Etablierung einer europäischen Arbeitslosenversicherung werfen kein gutes Licht auf die innere Verfassung der Europäischen Union.

Und doch könnten die Europäer gerade in diesem Jahr ein Signal des Aufbruchs für Europa aussenden: Rund 400 Millionen Wahlberechtigte zwischen dem Nordkap und Sizilien sind zwischen dem 23. und 26. Mai aufgerufen, ein neues europäisches Parlament zu wählen.

Zurück zum Europa der Nationalstaaten mit einer verbesserten

Ein Zerfall der europäischen Gemeinschaft wäre für alle fatal, auch für Deutschland

Zollunion als einzig verbindender Klammer, ein fortgesetztes Krisenmanagement zur bloßen Konsolidierung des Status quo oder weitere Reformen hin zur Etablierung der Vereinigten Staaten von Europa – das sind die zentralen Richtungsentscheidungen, die auch mehr als 64 Millionen Wahlbürger in Deutschland zu treffen haben.

Für was auch immer Sie votieren, eines ist sicher: Der Kontinent mit seinen vorgelagerten britischen Inseln wird vielleicht politisch, aber nicht geografisch auseinanderdriften. Deutschland bleibt das größte und wirtschaftsstärkste Land in der Mitte, mit Belgiern und Tschechen, Niederländern und Dänen, Polen und Franzosen, Österreichern und Schweizern als wichtigen Nachbarn. Und Großbritannien wird selbst nach einem EU-Austritt nicht nur



FOTO: DPA

Votum gegen Europa: Pro-Brexit-Demonstranten.

ein Kernland großer europäischer Kultur und Geschichte bleiben, sondern auch einer der wichtigsten Märkte für unsere Flugzeuge und Autos, Maschinen und Schiffe.

Einen Exit aus Europa kann es also nicht geben. Und eine Zersplitterung der EU wäre für niemanden schädlicher als für uns Deutsche: Die drittgrößte Exportnation der Erde hat ein elementares Interesse an offenen Grenzen und möglichst ungehindertem Handel und Wandel. Ein geeintes Europa ist für uns alternativlos – es kommt nur drauf an, dass wir es besser gestalten.

DER AUTOR

Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die „AKTIV im Norden“ möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

„Menschen lassen sich sooo **leicht reinlegen**“

Ein Schüler aus Hessen sorgte mit dem Verbreiten gestohlener Daten wochenlang für Aufregung. Ein Experte für Internet-Kriminalität erklärt, wie man sich vor Cyber-Attacken schützen kann

Den USB-Stick vom Flohmarkt in den Büro-PC stecken? Macht man nicht – das weiß doch jeder... Doch Datendiebe und Spione rüsten auf, werden immer raffinierter: Um an geheime Informationen in Unternehmen zu kommen, zapfen sie direkt die Mitarbeiter an. Das nennt man „Social Engineering“.

Cem Karakaya, Präventionsexperte der Münchner Polizei, nennt ein typisches Beispiel. Kürzlich im ICE von München nach Berlin: Auf Platz 27, Wagen 8 sitzt Kurt N., Steuerberater. Den Laptop vor sich aufgeklappt checkt er sein Postfach, beantwortet Nachrichten, erstellt dann eine Firmenpräsentation. Auf den neugierigen Mitreisenden hinter sich achtet er nicht. Leider. Denn der linst durch den Spalt im Sitz – und liest alles mit: Kennzahlen und Kundendaten, die vertraulich sind. Beziehungsstatus, Lieblingsfilm und wo Kurt zur Schule ging – steht alles auf dem geöffneten Facebook-Profil. Die Anga-

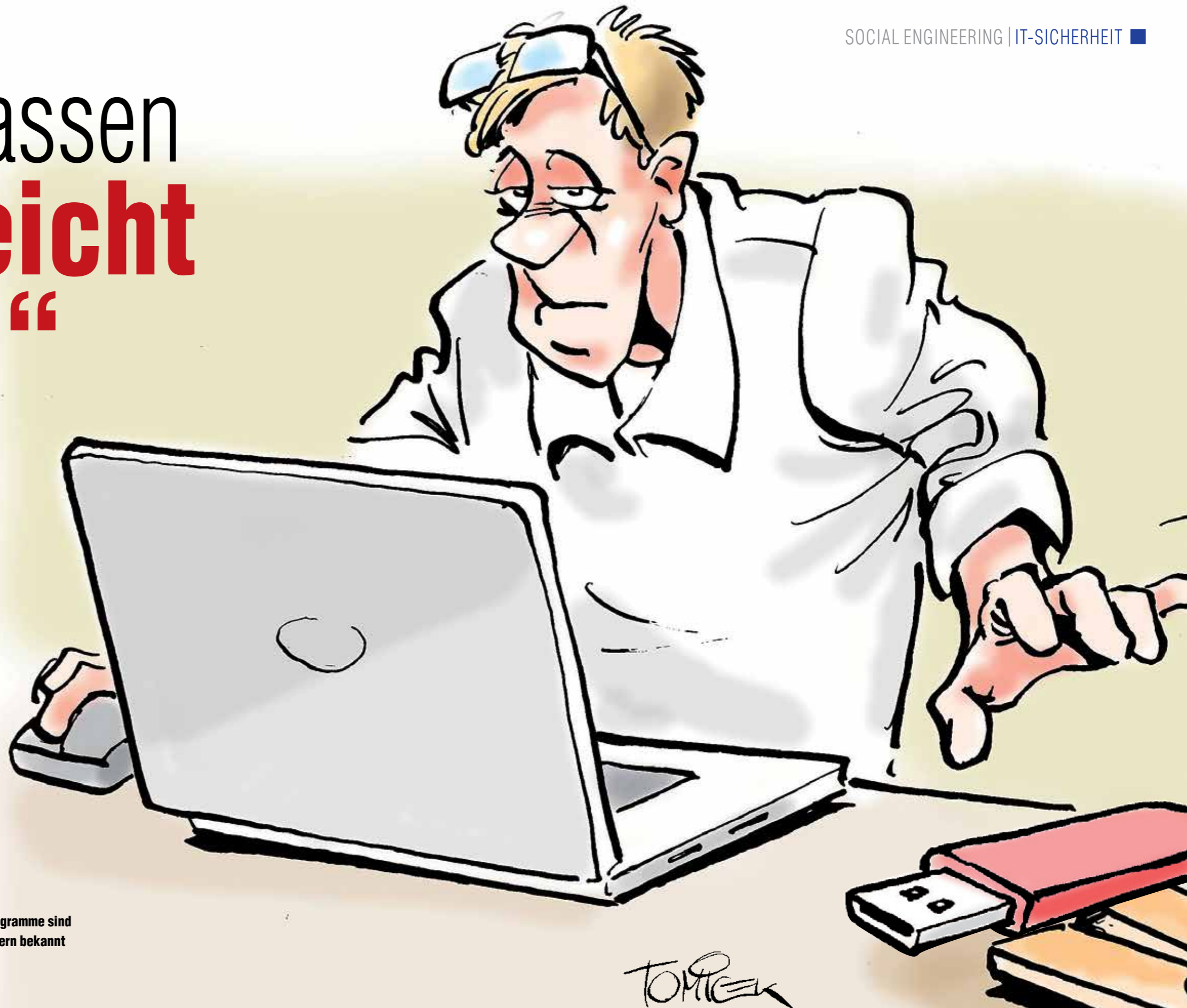
ben nutzt der Typ geschickt, als er nach vorne rutscht und launig ein Gespräch beginnt. Guter Trick: Am Ende hat er jede Menge über Kurts Arbeitgeber rausgefunden und sogar die private Handynummer des Mitarbeiters in der Tasche.

Oft wird Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter ausgenutzt

Ausspioniert auf der Dienstreise, auch das fällt unter Computersicherheit. Karakaya hat bei der Polizei häufig mit solchen Social-Engineering-Attacken zu tun – Fälle, in denen Kriminelle sich im Gespräch, am Telefon oder per E-Mail das Vertrauen anderer erschleichen. Mit den gewonnenen Informationen werden Rechner wie Datenbanken geknackt und gekapert oder auch zerstörerische Viren ins Firmennetz ge- >>

800

Millionen Schadprogramme sind den deutschen Ämtern bekannt



>> schleust. „Die Attacken sind erfolgreich, weil die Täter äußerst überzeugend auftreten“, so der Experte. Oft brauche es nur einen Anruf oder zwei, um das Vertrauen eines Menschen zu gewinnen.

Hilfsbereitschaft, Respekt vor Autorität und oft auch Bequemlichkeit, diese menschlichen Eigenschaften machen sich die Täter zunutze: Wer lässt nicht mal schnell den netten, neuen Kollegen rein, der seine Chipkarte zu Hause vergessen hat? Oft wird auch Druck aufgebaut: Wer würde sich wei-



”

Man muss kein Hacker sein, um Daten zu erbeuten. Es reicht ein wenig Schauspielkunst

Cem Karakaya, Präventionsexperte

gern, ein Passwort zurückzusetzen, wenn vom Apparat des Chefs ein Anruf kommt und man ihm droht, dass ein großer Auftrag platzt, wenn er nicht sofort handelt?

Die Betrüger sind gewieft und schnell. Und sie ersinnen täglich neue Ideen: 70 Prozent der deutschen Firmen wurden in den ver-

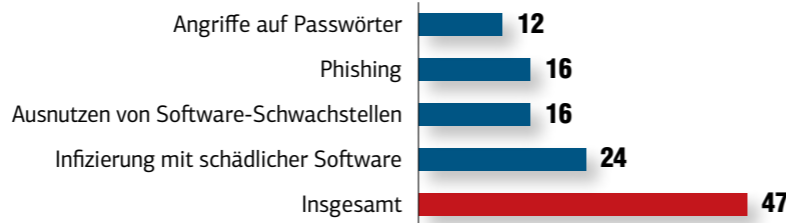
gangenen beiden Jahren Opfer von Cyber-Attacken, meldet das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). In etwa der Hälfte der Fälle war der Angriff erfolgreich, jeder zweite führte zu Ausfällen. Der Wirtschaft entstand so ein Schaden von fast 43 Milliarden Euro (2017).

Ein Bauchgefühl für die Bedrohung entwickeln

Technische Maßnahmen wie Virenschutz und Firewall allein reichen nicht; ebenso wichtig sei, das Bewusstsein der Beschäftigten für IT-Sicherheit zu schärfen, so das BSI.

Schädliche digitale Attacken

Betroffene Unternehmen (in Prozent)



Quelle: Bitkom

AKTIV



FOTOS: BLASCHKE, DPA, SHUTTERSTOCK



”

Wir haben im Internet leider auch eine Menge krimineller Energie, vor der man sich schützen muss

Sabine Vogt, Leiterin „Schwere und organisierte Kriminalität“ beim BKA

Sabine Vogt, Leiterin des Bereichs „schwere und organisierte Kriminalität“ beim BKA. Cem Karakaya rät, ein gesundes Bauchgefühl für die Bedrohung zu entwickeln, ohne jedoch ständig misstrauisch zu sein.

Ein komisches Gefühl hatte übrigens auch Kurt, als er im Zug von dem Fremden angesprochen wurde.

Dass er sich trotzdem einwickeln ließ, lag vielleicht daran, dass er es mit einem echten Profi zu tun hatte: Karakaya inkognito.

Der klärte sein „Opfer“ am nächsten Tag auf, per Anruf aus dem Polizeirevier. Die Nummer hatte er ja. Was da nicht alles hätte passieren können ...

FRIEDRIKE STORZ

Das wird in vielen Betrieben schon gemacht. „Wer die Tricks der Täter kennt, kann sich besser schützen“, bestätigt Experte Karakaya.

Das gilt nicht nur bei sozialer Manipulation. Ein beliebtes Einfallstor für Datendiebe ist auch die elektronische Post. Schadcodes können sich beispielsweise in per Mail verschickten Fotos von knuddligen Kätzchen verstecken. Diese Bildchen leitet man gern an Kollegen weiter. All das passiert, und zwar täglich.

„Wir haben im Internet leider auch eine Menge krimineller Energie, vor der man sich schützen muss“, warnt

So geht man auf Nummer sicher

Zehn praktische Tipps gegen die Machenschaften der Cyber-Gangster

E-Mail, USB-Stick oder Telefon: Cyber-Kriminelle nutzen viele Angriffsflächen. *AKTIV im Norden* sagt, wie man sich vor Zugriffen schützt, mit Tipps vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI).

1. Viren und Trojaner: Schadprogramme kommen oft auf Speichermedien daher. Beliebte ist der „USB-Drop“: Auf dem Parkplatz wird ein verseuchter Stick ausgelegt, den ein Mitarbeiter „finden“ und verwenden soll. Daher nur autorisierte Sticks, DVDs und Festplatten einsetzen, vorher prüfen.

2. Verseuchte Nachricht: Saboteure lieben elektronische Post, packen Viren in Anhänge und Downloads, bösartige Makros in Dokumente, präparieren Werbebanner. Vor dem Anklicken überlegen, ob Absender, Betreff und Text stimmig sind. Verdächtige Post melden. Nie dubiose, private E-Mails ans Büro weiterleiten, um sie dort zu öffnen. Das verseucht schnell das Firmennetz.

3. Phishing: Vorsicht auf Webseiten, die Zugangsdaten verlangen. Sieht das Logo anders aus, sind Schreibfehler auf der Seite? Das ist ein Hinweis auf Kriminelle. Die Täter angeln mit geschickten Ködern, kopieren das Erscheinungsbild bekannter Angebote und fangen Passwörter ab.

4. Visual Hacking: Auf Dienstreisen heißt es Augen auf und Ohren spitzen. Beim Über-die-Schulter-Schauen („Shoulder sur-

ving“) fließen vertrauliche Informationen ab. Am Laptop hilft ein Blickschutzfilter. Maßnahme gegen Lauscher: Zum Telefonieren ein ruhiges Eckchen suchen.

5. WLAN: Drahtlos-Netzwerke sind oft kostenlos, dafür können Daten abgefangen werden. Das klappt etwa im Hotel, wenn jeder Gast dasselbe Passwort bekommt. Installieren Hacker ein Parallel-Netzwerk unter gleichem Namen, lesen sie nach dem Log-in mit.

6. Social Engineering: Hilfsbereitschaft ist okay, aber besser zweimal überlegen, bevor man „netten“ Unbekannten zu viel über die Firma verrät oder unter Zeitdruck womöglich einen folgenschweren Gefallen tut.

7. Spoofing: Hacker können mit wenig Aufwand jede beliebige Nummer am Telefon erscheinen lassen: Im Zweifelsfall aufliegen und sich direkt beim Vorgesetzten rückversichern. Die Rufnummer selbst eintippen, sonst landet man wieder bei dem Betrüger. Auch E-Mail-Absender werden manipuliert. Bei Verdacht nicht auf „Antworten“ klicken, die Adresse lieber selbst eingeben.

8. Passwort: Kennwörter niemals notieren oder weitergeben. Name, Begriffe aus dem Wörterbuch und Zahlenfolgen wie 123456 sind tabu, da schnell zu knacken. Für jede Anwendung ein separates Passwort wählen und regelmäßig ändern. Mehr dazu unter: ao5.de/sicherespasswort



Öffentliches Netz: Hier können womöglich Datendiebe mitlesen.

9. Zugangskarte: Mit gestohlenem Ausweis kommt man schnell in jede Firma. Verhält sich jemand komisch, höflich, aber bestimmt nachfragen, was er da macht. Vorsicht, wenn einem der Fremde beim Vornamen nennt. Der ist vielleicht nur abgelesen vom Kaffeebecher aus dem Shop ums Eck.

10. Clean-Desk-Policy: Auch Aufräumen hilft gegen Schnüffler. Vertrauliche Unterlagen wegschließen, nicht mehr Benötigtes in den Aktenvernichter.

Trotz alledem: Opfer eines Cyberangriffs kann jeder werden, oft unverschuldet. Nicht vertuschen, aus Scham oder Furcht vor den Folgen. Den Vorfall melden, so können Sicherheitsbeauftragte schnell reagieren. bsi-fuer-burger.de polizei-beratung.de



AIRBUS

Smarter Nachwuchs

Ehrung für Azubis und Unterstützung für junge Firmengründer



Top-Azubis: Die Airbus-Mitarbeiter Frederic Hoops (links) und Moritz Gaulrapp wurden bei der Ehrung der bundesbesten Ausbildungsabsolventen in Berlin für ihre Leistung ausgezeichnet.

Gleich zwei Airbus-Fachkräfte waren unter den Top-Azubis, die bei der jüngsten Ehrung der Bundesbesten in Berlin ausgezeichnet wurden. Fluggerätmechaniker **Moritz Gaulrapp** (22) hatte seine Ausbildung in Hamburg gemacht, sein Kollege **Frederic Hoops** (21), Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik, war in Stade ausgebildet worden.

An der Veranstaltung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK), die von **Barbara Schöneberger** moderiert wurde, nahmen rund 1000 Gäste teil. Un-

ter ihnen war auch Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier**, der die Erfolge der Absolventen und ihrer Ausbildungsbetriebe lobte.

Eine andere Auszeichnung erhielten **Maximilian Schutzzeichel** und **Lennart Finger**: Sie bekamen – gemeinsam mit anderen Hochschulabsolventen – den „Hamburg Aviation Nachwuchspreis 2018“ für die besten Abschlussarbeiten zu einem luftfahrtrelevanten Thema. Finger zeigte anhand eines Airbus-Bauteils, welche Vorteile es hat, wenn derartige Teile aus Faserverbundwerkstoffen im 3-D-Druck gefertigt werden.



Sie können auf ihre großartige Leistung in der Ausbildung sehr stolz sein

Frank-Walter Steinmeier, Bundespräsident

Schutzzeichels Arbeit, die in Kooperation mit Airbus entstand, befasste sich mit leitfähigen Kohlefasern.

Rückenwind für innovative Start-up-Unternehmen

Gute Nachrichten gab es auch für 24 junge Start-up-Firmen: Sie wurden für das Airbus-Projekt „BizLab“ ausgewählt und können nun am vierten „Accelerator“-Programm teilnehmen – einer Plattform für die Entwicklung innovativer Technologien und Geschäftsmodelle im Bereich Luft- und Raumfahrt. CLEMENS VON FRENTZ



Ehrung: Lennart Finger und Maximilian Schutzzeichel (Mitte vorn) mit den anderen Empfängern des „Hamburg Aviation Nachwuchspreises“.



Junge Gründer: Sie wurden ausgewählt, um am „BizLab“-Projekt des europäischen Luft- und Raumfahrt-Konzerns Airbus teilzunehmen.

FOTOS: BRANDES, WERK (3)

Volleyball: Viele Teilnehmer waren auch schon in den vergangenen Jahren dabei.



FOTOS: WERK (3)

GRUNDFOS PUMPEN

Großes Sport-Event in Wahlstedt

Das Unternehmen lud zum 9. Niels-Due-Jensen-Cup

Einmal im Jahr wird die Halle des Wahlstedter Sportzentrums zum Schauplatz eines großen Fitness-Events, wenn die **Grundfos Pumpenfabrik** mit ihrer Betriebs-sportgruppe und zahlreichen Vereinen, Firmen und Verbänden der Stadt zum Niels-Due-Jensen-Cup einlädt. Die Veranstaltung, benannt nach dem Sohn des Firmengründers, ist ein Wettkampf, bei dem Volley-, Völker- und Bouncerball-Turniere im Mittelpunkt stehen.

Mitorganisator **Jörg Gauger**: „Wir haben den Niels-Due-Jensen-Cup 2010 ins Leben gerufen und hatten diesmal 14 Teams am Start, die alles gegeben haben.“

Das Motto des jüngsten Cups lautete: „Unter Freunden zusammen“ – der alte olympische Gedanke



Für einen guten Zweck: Am Ende des Turniers kamen 1800 Euro Spendengeld zusammen.

Zusammen fit bleiben: Betriebssport hatte bei Grundfos schon immer einen hohen Stellenwert.

„Dabeisein ist alles“ stand also eindeutig im Vordergrund. Auch das soziale Engagement kam nicht zu kurz. Jörg Gauger: „Das Startgeld, das die Mannschaften entrichtet haben, wurde von der Geschäftsleitung unseres Unternehmen noch mal verdoppelt. Dadurch ergab sich

14

Teams machten mit bei dem Sport-Event

am Ende ein ansehnlicher Betrag von 1800 Euro, der nun für einen guten Zweck spendet wird.“

Die Grundfos Pumpenfabrik ist ein Standort des Grundfos-Konzerns, der 1945 vom dänischen Unternehmer **Poul Due Jensen** gegründet wurde. CLEMENS VON FRENTZ

STRYKER

Ein Baum für jedes Mitarbeiter-Baby

Bei **Stryker** in Schönkirchen ist es Tradition, für jedes neugeborene Mitarbeiter-kind einen Baum zu pflanzen. Vor einigen Wochen war es wieder so weit: Diesmal wurden insgesamt 18 Vogelkirschen, Rotbuchen, Linden und Eichen gesetzt.

So viele waren es noch nie, wie Personalchefin **Cathrin Kohnke** bei der Begrüßung auf der Wiese im Beisein von

Bürgermeister **Ernst-Peter Schütt** und Bürgermeister **Gerd Radisch** anmerkte. Als Baumpaten griffen die jeweiligen Eltern der „Stryker-Kinder“ zur Schaufel, um den Baum persönlich einzupflanzen.

Und damit der kleine Wald auch künftig wachsen kann, wurde von der Gemeinde beschlossen, weitere Flächen für rund 300 Bäume bereitzustellen.



FOTO: WERK



LESER MACHEN MIT
Nehmen Sie Kontakt auf

Haben Sie Vorschläge für Notizen auf dieser Seite?

So erreichen Sie die Redaktion
Anschrift: **Kapstadtring 10 22297 Hamburg**

Telefon: **040 / 6378 4820**
Telefax: **040 / 6378 4821**

E-Mail: **frentz@aktivimnorden.de**

FOTOS: WERK (7), REICHARDT



DESMA
Rentner-Treffen

Achim. Die alljährliche Senioren-Weihnachtsfeier zählt zu den festen Traditionen von **Desma Schuhmaschinen**. Diesmal waren rund 80 ehemalige Mitarbeiter gekommen, um ihre Kollegen aus alten Tagen wiederzusehen und miteinander zu plaudern.

Die Veranstaltung begann mit einem ausgiebigen Betriebsrundgang, danach gab es in der Kantine des Achimer Unternehmens ein geselliges Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Geholfen:
Die Mitarbeiter von **PAG Nordenham** spendeten für gute Zwecke.

PREMIUM AEROTEC

Spende und Auszeichnung

Die Beschäftigten von **Premium Aerotec (PAG)** Nordenham spendeten 2018 im Rahmen der „Aktion Glückspennig“ erneut die Cent-Beträge ihrer Lohnabrechnung für einen guten Zweck. Und weil der Arbeitgeber für jeden Cent noch einen drauflegte, kam am Ende der stolze Betrag von 30 553 Euro zusammen, der nun an 17 Institutionen, Vereine und Initiativen in der Region verteilt werden. Seit 2001 unterstützte

die Nordenhamer „Aktion Glückspennig“ insgesamt 233 Projekte mit einer Summe von rund 560 000 Euro.

Gute Nachrichten gab es auch für die IT-Chefin des Luftfahrtzulieferers: **Jutta von Mikusch-Buchberg** wurde von den Magazinen „Computerwoche“ und „CIO-Magazin“ als „CIO des Jahres 2018“ in der Kategorie Großunternehmen ausgezeichnet.



Geehrt:
Jutta von Mikusch-Buchberg ist „CIO des Jahres 2018“



ZINKHÜTTE
Sammel-Aktion

Nordenham. Große Freude beim Kinderhaus Blauer Elefant in Einswarden: Die vom Kinderschutzbund betriebene Einrichtung hat über die Glückscnt-Aktion der **Zinkhütte**-Mitarbeiter eine Spende in Höhe von 1000 Euro erhalten. Schichtmeister **Horst Wefer** (links) überreichte den symbolischen Scheck gemeinsam mit seinem Kollege **Frank Hollmann** an die Einrichtungsleiterin **Tara Lachnitt**. Mit ihr freuten sich Chyara, Johanna, und Max von der Elefantos-Gang.

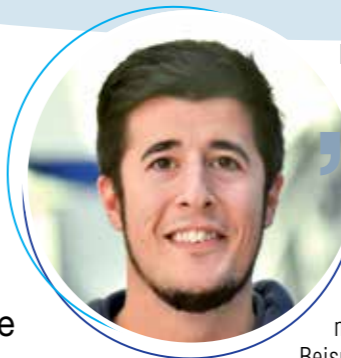


OSTSEESTAAL
Preis-Verleihung

Stralsund. Das Unternehmen **Ostseestaal** wurde mit dem „European Solar Prize 2018“ in der Kategorie „Transport und Mobilität“ ausgezeichnet, der durch die Europäische Vereinigung für Erneuerbare Energien Eurosolar vergeben wird. Die Jury würdigte damit die Entwicklung und den Bau der weltweit ersten vollelektrischen Solarautobinnenfahre „Sankta Maria II“, der zugleich ein wichtiger „Weckruf für die etablierte Schiffbauindustrie“ gewesen sei.

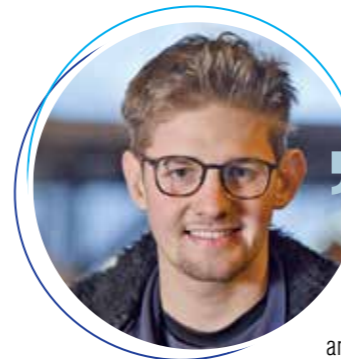
NACHGEFRAGT
Sehen Sie Serien?

TV-Mehrteiler wie „Walking Dead“ und „House of Cards“ erleben derzeit einen Boom. Wir wollten wissen, wie unsere Leser dazu stehen.



Loai Fandi (35), Innovationsmanager aus Berkenthin:

„Ja, ich würde mich schon als Serien-Fan bezeichnen. Was ich nicht mag, sind kitschige Soap Operas, aber ansonsten sehe ich mir fast alles an, was professionell gemacht ist. „Walking Dead“ zum Beispiel hat mir gut gefallen. Wir haben zu Hause sowohl Amazon Prime als auch Netflix und sind damit bestens ausgestattet.“



Jelle Henning Paulsen (20), Azubi aus Glückstadt:

„Vor dem Fernseher sitze ich nur selten, weil mir dazu meist die Zeit fehlt. Das liegt auch daran, dass ich im Sommer als Segler fast jedes Wochenende auf dem Wasser bin. Im Winter ist das etwas anders, da schaue ich auch schon mal Serien. Die sieben Staffeln von „Game of Thrones“ fand ich spannend, die habe ich alle gesehen.“



Lara Schulz (23), angehende Industriekauffrau aus Lübeck:

„Ja, TV-Serien mag ich, allerdings schaue ich mir nicht alles an, was in dem Bereich läuft. Fantasy- und Horrorthemen liegen mir weniger, aber „Babylon Berlin“ fand ich zum Beispiel klasse, „Tote Mädchen lügen nicht“ hat mir auch gefallen. Ich habe allerdings keinen riesigen Fernseher, nur ein Gerät mit 46 Zoll, er muss ja in die Wohnung passen ...“



Daniela Sporleder (40), Empfangs-Mitarbeiterin aus Bremen:

„Ein typischer Serien-Fan bin ich eigentlich nicht, ich sehe im TV lieber historische Dokumentationen. Mein Mann hat mich dazu gebracht. Er hat damit angefangen, und ich habe mich dafür begeistert. Von Martin Luther bis zu Dokus über die Weltkriege, von der Steinzeit bis zu Mittelalter-Themen, ich schau mir fast alles an, wenn es gut gemacht und seriös ist. Man kann tatsächlich eine Menge dabei lernen.“

FOTOS: MÜLLER (6), BAHLO (1)

NEPTUN WERFT
Gelungenes Familienfest

Rund 1 000 Besucher kamen zu dem großen Familienfest, das Ende 2018 in den Hallen der **Neptun Werft** in Warnemünde stattfand. Dabei gab es unter anderem Gelegenheit für einen Blick hinter die Kulissen. So konnte die neue Halle, in der Maschinenraum-Module für Kreuzfahrtschiffe entstehen, ebenso besichtigt werden wie ein fast fertiges Flusskreuzfahrtschiff.

Werft-Geschäftsführer **Manfred Ossevorth**: „Das Fest war auch ein Dank an unsere Belegschaft für ihre hohe Einsatzbereitschaft und die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr.“

Gleichzeitig kündigt er die Schaffung von über 100 neuen Arbeitsplätzen in den kommenden Monaten an. Aktuell hat die Werft 570 Mitarbeiter und 50 Azubis.



GARZ & FRICKE
Beförderung



Der HMI- und Panel-PC-Spezialist **Garz & Fricke** hat **Arne Dethlefs (34)** zum CEO seiner neu gegründeten Tochter **Garz & Fricke Inc.** mit Sitz im amerikanischen Minneapolis bestellt. Dethlefs leitete seit 2016 die Produktion des Hamburger Unternehmens.

MEYER WERFT
Abend der Ausbildung



Die **Meyer Werft** veranstaltet auch in diesem Jahr statt des Zukunftstags einen „Abend der Ausbildung“ für Schüler ab der achten Klasse. Er findet am Dienstag, 5. März, von 17 bis 21 Uhr statt. Infos und Anmeldung bis zum 28. Februar über die E-Mail-Adresse birgit.borchers@meyerwerft.de.

NORDLICHT

Gute Ernte im ewigen Eis

Antarktis-Gärtner Paul Zabel ist jetzt zurückgekehrt –
nach einem Jahr am Südpol



Gut behütet:
Bei Stürmen wurde das Gewächshaus vom DLR-Kontrollzentrum in Bremen überwacht.

Gemüse-Box:
270 Kilo Grünzeug hat Paul Zabel geerntet.



Eis, nichts als Eis! Hier, 400 Meter von der Forschungsstation Neumayer III am Südpol entfernt, hat Paul Zabel in seinem „Eden-ISS“-Gewächshaus 270 Kilo Salat und Gemüse geerntet (kleine Fotos oben). Ein Jahr lang war der Antarktisgärtner vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in der weißen Öd-

nis, um die Gemüsezucht für Mond- oder Marsmissionen zu erproben. Und brachte der Besatzung der deutschen Forschungsstation reichlich Grünzeug auf den Tisch. Die Gemüsezucht funktioniert ohne Erde und Tageslicht; die Pflanzen werden mit einer Nährstofflösung versorgt. Jetzt kehrt der Gärtner nach Deutschland zurück.